

Größe der Ernte

Jesu öffentliches Wirken „begann in allen Städten und Dörfern Galiläas, in den Synagogen; er heilte alle Krankheiten und Leiden“. Jesu Wort hatte sein ureigenes Gewicht; denn er war kein gewöhnlicher Prophet : „Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist, der Menschensohn“ (Jo 3,13). Jesus war gekommen, um die Sünder zu retten. Er hat nie ein Tier geschlachtet, um Gott gnädig zu stimmen. Er suchte vor allem die Verlorenen, die keine Chance hatten, Vorleistungen vor Gott zu erbringen. Er wollte auch sie zu Gott heimholen, damit sie das Leben in Fülle hätten (Jo 3,15). Sind nicht Suchende Gott näher als Wissende, Verzweifelte näher als Behütete, Weinende näher als Gesicherte. Alle Menschen hängen von Gottes Gnade ab, keiner fällt aus Gottes Händen heraus. Die Ernte diente im Alten Testament oft als Bild für das Endgericht, in unserm Text aber als Bild der Sammlung des Gottesvolkes vor dem Gericht zur Rettung. Jesus schickte seine Jünger aus: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat und sein Werk zu Ende zu führen. Ich habe euch gesandt, wofür ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr erntet die Frucht ihrer Arbeit“ (Joh, 36-38). Jesus schenkt denen, die der Vater ihm zuführt, schon jetzt ewiges Leben. Jesus hatte Mitleid mit den Menschen. Sie waren „ wie Schafe, die keinen Hirten haben“.

Wahl der Zwölf

Die Einsetzung des Zwölferkreises berichtet Matthäus nicht eigens. Nach vielen Zeugnissen des Neuen Testaments wählte Jesus selber aus der Vielzahl von Jüngern eine herausgehobene Gruppe aus, deren Namen vier Listen, mit Petrus jeweils an der Spitze, wiedergeben. (Mk 3,16-19; Mt 10,2-4; Lk 6,14-16; Apg 1,13).

Im alten Orient geschah aufgrund der zwölf Tierkreiszeichen die Einteilung des Jahres in zwölf Monate. Daher bedeutete die Zahl Zwölf symbolisch Ganzheit und Vollendung. Durch Einsetzung des Zwölferkreises wollte Jesus sein Gesandtsein zum Zwölfstämmevolk verdeutlichen als zeichenhafte Verheißung endzeitlicher Vollendung im Reich Gottes. Den Zwölferkreis rief Jesus gebieterisch zusammen. Sie sollten mitgehen auf seinem Weg nach Jerusalem, sie würden bevollmächtigt zur Weiterführen des Werkes des Vaters und sein Geschick übernehmen „wer hinter mich gehen will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es retten“.

Nach der Ostererfahrung standen die Zwölf in hohem Ansehen als Augen-Ohrenzeugen des irdischen Jesus, als Empfänger besonderer Unterweisung, als Zeugen für Jesus nach seiner Auferstehung. Ihre geistige Zurüstung war Teilnahme an der Vollmacht Jesu und Sendung an ganz Israel. Das Matthäusevangelium nannte Petrus betont an erster Stelle, identifizierte den Zöllner mit Matthäus. Nach Verbreitung der Jesusbotschaft über Jerusalem hinaus wurde aus ihrem Kreis nur noch Petrus hervorgehoben.

Anweisung für die Mission

„geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel, nicht zu den Heiden, betretet keine Stadt der Samariter.“ Die Sendung Jesu galt zunächst ausschließlich Israel. „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht“, sagte schon Jesaias voraus (Jes 11,1). Die Jünger nahmen teil an der vollmächtigen Verkündigung und am Tun Jesu.

Nach der Eroberung des Nordreichs durch die Assyrer blieben die Samariter eine heidnisch-jüdische Mischbevölkerung. Dies hatte sich aus der Ansiedlung unterworfenen Völkerschaften aus dem syrisch-mesopotamischen Raum entwickelt, die sich mit der zurückgebliebenen jüdischen Bevölkerung vermischten.

Von den aus dem babylonischen Exil zurückgekehrten Juden wurden sie nicht als legitime Juden anerkannt, ihre Mithilfe beim Tempelwiederaufbau zurückgewiesen. Wahrscheinlich hat sich die samaritische Gemeinde erst später (3.Jhdt v.) endgültig von Jerusalem getrennt. Zur Zeit Jesu galten sie als Abtrünnige, denn sie anerkannten nur den Pentateuch als hl. Schrift und errichteten auf Garizim einen eigenen Tempel, während Zion doch nach Deuteronomium als einziger Ort für den Gottesdienst angesehen wurde. Von den Frommen wurden die Samariter verachtet und gemieden. Nach Lukas ist Jesus auf seinem Zug nach Jerusalem mitten durch das Gebiet der Samariter gegangen, der Begegnung mit Samaritern nicht ausgewichen. Samariter sind aber bis heute eine ethnisch-religiöse Minderheit.

Kirche heute

Es bleibt uns nicht erspart, den Glauben stets neu zu erlernen: “Stückwerk ist unser Erkennen“ sagt Paulus (1 Kor 13,9). „Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war (1 Kor 13,11). „Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht (1 Kor 13:12). Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe (1 Kor 13:13).

Glaube ist in unsre Herzen eingegossener Gottesgeist, der den Menschen von der innersten Mitte der Person her ergreift in Entscheidungen oft gegen unsre eigenen Vorstellungen. Und unser Glaube wächst in dem Maß, als wir ihn an die Mitmenschen weitergeben, vor allem durch das Zeugnis unsres Lebens.